

Zukunftsforum am 6.11.2023 Ergebnisse der Tischgruppen

Was soll in unseren Strukturen bewahrt werden?	
<p>Wohnortnähe</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Angebote für Senioren, Frauenhilfe, Familien und Kinder • der Gebäude für Angebote • gleichgesinnte Menschen im Stadtteil treffen • Treffpunkte dezentral im Stadtteil • Vielfalt des kirchlichen Lebens im gesamten Stadtgebiet, nicht nur in den Schwerpunkten, Vermeidung eines Ungleichgewichts zwischen Süd/Ost und Nord/West • Treffpunkte in den Stadtteilen, Ökumene • 	<p>Ideen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindehaus Nord erstmal behalten • Gründung eines Bürgerhauses in Pavenstädt • Gemeinderaum in der neuen Kita Johannes
<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende regionale Gruppen • Kontakte und Kommunikation wie bisher • Selbstverantwortliches ehrenamtliches Engagement • (Projekt-) Gruppen sollen weiterbestehen • Hauskreise • 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterhin klassische Gottesdienste mit Abendmahl, schönen Liedern und klass. Kirchenmusik • Weiterhin so gute Jugendarbeit und Konfi
<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortliche Ansprechpersonen in der Region, die ein Ohr bei den Menschen haben • Klare Zuständigkeiten und Ansprechpartner vor Ort mit Befugnissen Entscheidungskompetenz und Geld (überall die gleiche Struktur) • Vertreter*innen, für den Informationsfluss zwischen Presbyterium und Gruppen • Zwischeninstanzen zwischen Gemeinde und Presbyterium, sowohl regional als auch thematisch (Alten-, Jugend- und Familienarbeit ...) • • Zuständige für Raumbelugung mit transparenten Kriterien der Raumvergabe • Zugang zu Räumen unkompliziert 	<ul style="list-style-type: none"> • Pfarrer*innen, Presbyter*innen als Ansprechpartner*innen • Presbyter*innen möglichst aus allen Stadtteilen im neuen Presbyterium
<ul style="list-style-type: none"> • Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft • lokale Traditionen (Adventssingen ...) • APK noch mal in den Blick nehmen 	<ul style="list-style-type: none"> •

Was betrauer ich?	Was brauche ich für die Trauer
Verlust von Gemeinschaft und Gemeindeleben vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> • Großes Fest • Rituale • Alle sollen ein letztes Mal an dem Ort zusammenkommen • Gemeinsamer Umzug zu bestehenden Orten mit allen: an allen Orten aufbrechen • „Das letzte große Fest“ • „eine anständige Beerdigung“ • Eher Abschiednehmen als beerdigen, denn die Menschen bleiben ja • Viele kleine Abschiede • Einen symbolischen Einrichtungsgegenstand mitnehmen • Die Geschichten mitnehmen: Geschichten sammeln, Erzählabend oder Erzählcafé • Gemeinsam Kisten packen, dabei dürfen auch Tränen fließen • Menschen nachgehen, die sitzenbleiben und uns alle auf diese aufmerksam machen
Verlust der ortsnahen regelmäßigen Gottesdienste	
Heimatverlust – das „Wohnzimmer“ ist weg	
Verlust der gewohnten Betreuung durch Pfarrer*innen, bes. Altenbesuche	
Außerdem neben Trauer: Wut, Frust, innere Abkehr	
„uns hat man vergessen“ APK als Ort fällt weg Salamitaktik ist schwer	
<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiterfest in Süd • Verlust von vier Hauptamtlichen • Beziehungsabbruch • Weniger sichtbare Kirche • Weniger Ehrenamtliche • Regelmäßige Gottesdienste • Räumliche Nähe • Zerfall von Gruppen • Keine Gottesdienste in Apostel 	<ul style="list-style-type: none"> • Theologie: Deutlich machen, wofür wir stehen
<ul style="list-style-type: none"> • Verlust kirchlicher Orte (Ungleichgewicht südlich und nördlich der Bahn) • Verlust fester Gruppen in den Regionen, Verlust von Zugehörigkeitsgefühlen • Personelle Unklarheiten, Verlust von Bezugspersonen im Pfarr- und Ehrenamt 	<ul style="list-style-type: none"> • Gelingen von Trauerarbeit durch Offenheit gegenüber Neuem, gilt sowohl für Inhalte auch Personen

Wie kann das Neue in unseren Strukturen sichtbar werden? Eingebunden in unsere Konzeption des Zukunftsrads	
Thema	Ideen
Gemeinsames Leben	<p>Beziehung im Mittelpunkt. Alle Menschen in den Blick nehmen -unabhängig von Mitgliedschaft. Zusammenbringen unterschiedlicher Menschen. Miteinander reden / einzelne Gruppen in Kontakt miteinander bringen, nicht auflösen . Gemeinsamkeiten finden / Vernetzung / sich gegenseitig unterstützen</p> <p>Mit dem Zukunftsprozess fängt es an!</p> <p>Wandel aus Beziehung heraus leben und gestalten. Ängste wahrnehmen, begleiten. Aushalten, dass sich Gruppen auflösen bzw. Angebote nicht mehr stattfinden. Zeit nehmen: schnelle Veränderungen vs. langsamer Übergang / Würdigung, Trauerprozess gestalten. Ambivalenz: Eigeninteresse (Verankerung im Gewohnten vs. Lobbyismus ist nicht Evangeliums gemäß</p>
Willkommenskultur	<ul style="list-style-type: none"> • An unseren kirchlichen Orten eine Haltung der Offenheit und Gastfreundschaft • Es ist Vielfalt da • Prozess des Zusammenrückens
Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • „Wir werden eine große Gemeinde“ Neues Logo • Sichtbarmachung des Neuen auch durch ein neues Logo • Zuständigkeiten und Ansprechpartner sind gut erkennbar • Menschen, die Auskunft geben können und organisieren
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • selbstorganisierte Infogruppen über WhatsApp • zentrale Infos digital über App, evtl. auch in Verbindung mit digitalen Gottesdiensten • Schaukasten gut und aktuell gestalten • Stadtteilstände als „Marktplatz für Infos“
Gemeinschaft leben	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Kontakte durch Durchmischung: In Gottesdiensten und in Gruppen: Mit Moderation gestalten, wenn sich Menschen neu zusammenfinden (z.B. beim Kirchencafe) • Zielgruppenarbeit ist moderiert und koordiniert • Alle sind auf der Suche • Menschen haben sich über gemeinsame Projekte kennen und schätzen gelernt • Voneinander wissen und wertschätzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Ein zentraler Anlaufpunkt ○ Fromm und weltoffen ○ Kirche mischt sich ein
Erwachsene zwischen 40 und 55	<ul style="list-style-type: none"> • Werden (jetzt schon!) durch newsletter und Angebote des HdB in den Blick genommen • Themen und Inhalte für die Zielgruppe der 30-50 Jährigen
ÖKUMENE	<ul style="list-style-type: none"> • immer mitdenken • jetzige Kontakte weiterpflegen, auch muslimische • Weiterentwicklung der Ökumene • Kooperationen mit anderen z.B. Landeskirchliche Gemeinschaft

<p>KIRCHLICHE ORTE</p> <p>Für die jeweiligen Orte gilt, dass sie einen oder maximal zwei inhaltliche Schwerpunkte haben, der/die von Hauptamtlichkeit und Kirchensteuermitteln getragen wird. Darüber hinaus können sich an den kirchlichen Orten selbstständig organisiert Initiativen und Gruppen vor Ort ansiedeln (Stichwort: Vereinsleben). Diese ehrenamtlichen Initiativen und Gruppen werden mit einem kleinen hauptamtlichen Stellenanteil begleitet und können vor Ort jeweils</p>

auch Zielgruppen- oder themenorientierte Gottesdienste feiern. Zu überlegen ist, ob die an den jeweiligen kirchlichen Ort angedockten Gruppen/Initiativen einen Beitrag zu den Betriebskosten leisten (müssen).	
Kirchliche Orte	<ul style="list-style-type: none"> • Sind organisiert • In den Stadtteilen entsteht Neues • kirchliche Akzentuierungen in der Arbeit der Sozialräume •
Kirche an anderen Orten	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche und Kino • Kirchenfahrrade und Kaffee • Kirchenstammtisch in der Weberei • Trauergespräche auf der Friedhofsbank •
HdB	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung der Altenarbeit in der Gesamtgemeinde und Rolle des HdB in der Gemengelage zwischen zentraler und nach wie vor vorhandener dezentraler Altenarbeit •
MLK	<ul style="list-style-type: none"> • In der warmen Jahreszeit jährlich große Events an der MLK (Deutschland singt, Eine-Weltfest etc.) • Sichtbarkeit durch Präsenz auf dem Platz vor der MLK und an Markttagen • Die MLK wird wärmer und schöner und zu einem Ort an dem man sich wohlfühlt
Koordination/Gremien	<p>Orgagruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • stadtteilbezogen? • auf alte Kirchenregion bezogen? • gebäudebezogen? •

WORT & TAT Ganzheitliches Evangelium mit Lebensbezug und Strahlkraft Parteiischer Einsatz im Geiste Jesu für Gerechtigkeit, Klima, Geflüchtete, für Entschleunigung, gegen Ökonomisierung. Überzeugendes Modell eines nachhaltigen Lebensstils. Offener Dialog mit Menschen verschiedener Milieus und Weltanschauungen auf Augenhöhe Wir zeigen uns mit dem, was uns wichtig ist: „neue Sprachfähigkeit im Dialog“	
Gottesdienste	<ul style="list-style-type: none"> • Mobil in einem Ziehharmonika-Bus • Viele tolle Gottesdienste, die für Jugendliche attraktiv sind • Eine tolle Jugendkirche • Die Vielfalt der Kirchenmusik wird mehr wahrgenommen, weil die Chöre und Musikgruppen nicht nur an den angestammten Orten auftreten
Jugendarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Neukonzeption der Konfirmandenarbeit auf der Ebene der Gesamtgemeinde • Transparente Strukturen im Zusammenwirken von CVJM und Jugendkirche •
Ehrenamt	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Ehrenamtes durch gute Begleitung • Förderung von Eigeninitiativen und Hauskreisen • Ehrenamtliche haben Befugnisse für deren Aufgaben
Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Wie elbständig können die einzelnen Gruppen für sich entscheiden? •
Kirche lebendig	<ul style="list-style-type: none"> • Zentral und dezentral • Das Bewahren mit in das Neue hineinnehmen

Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätskonzept für zentrale Veranstaltungen • Und Fahrdienste (jetzt mit anderen Zielen als bisher) • Der Kirchenbus ist jetzt ein E Bus • Bei regelmäßigen Veranstaltungen mit den Stadtwerken verhandeln

<p>HAUPTAMTLICHE VERSORGUNG & ROLLEN</p> <p>Jenseits von Beziehungen, die sich über Schwerpunktarbeit ergeben, gibt es eine formale Zuordnung von Menschen nach Wohnort zu Pastoral- Teams (Variante: zu einzelnen Pfarrpersonen) für Seelsorge und Beerdigungen. Dabei werden je nach Beanspruchung durch andere Schwerpunktaufgaben die Wohnbezirke pastoralen Teams zugeordnet. ·Variante: Es gibt im Wechsel einen wöchentlichen Seelsorge/Beerdigungsdienst durch Pfarrpersonen für die ganze Gemeinde</p> <p>Leitung/Verwaltung</p> <p>Das Gemeindebüro und dessen Leitung übernehmen neben den Verwaltungsarbeiten zunehmend Geschäftsführungsaufgaben. Die wenigen Pfarrpersonen werden durch das Büro von administrativen Aufgaben stärker als bisher entlastet</p>	
Neuordnung der Amtshandlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Neuordnung in Amtshandlungen (Beerdigungen, Taufen, vereinzelt auch Trauungen; Grundansatz: Beziehung vor Formalien) • Die zentrale Zuordnung der zuständigen Pfarrer_innen über die Friedhofsverwaltung zeigt jetzt schon einen anderen Zugang zu kirchlichen Bestattungen
Aktive HA und EA	<ul style="list-style-type: none"> • Unsere Kräfte sind gebündelt • Eigenes wird deutlicher

Aufgeworfene Fragen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es an den verbleibenden kirchlichen Orten wirklich Neues? • Was entsteht an Neuem in und an der Martin-Luther-Kirche und welche Rolle kann/soll die Stadtgesellschaft dabei spielen? • Wie ist Neues an der Apostelkirche möglich?